

## **Protokoll**

### **ExpertInnen Diskussion Fahr mit! Spontane Mitfahrssysteme**

27.11.2009, 15.00 Uhr

#### **Einführung von Alexander Glas**

Die Gemeindeentwicklung Salzburg unterstützt Maßnahmen um die Lebensqualität vor Ort zu heben. Ein wesentlicher Faktor von Lebensqualität in unserer Gesellschaft ist die Mobilität von Personen und Erreichbarkeit von Orten. Spontane Mitfahrssysteme schaffen Lebensqualität, sie

- vermindern das Verkehrsaufkommen bei hoher Mobilität
- reduzieren Lärm
  - ✓ 61% der EU Bewohner fühlen sich von Lärm belästigt
  - ✓ 80% vom Verkehrslärm
- fördern die sozialen Kontakte und Begegnungen in einer Region
- vermindern Erderwärmung bei gleichbleibendem CO<sub>2</sub> Ausstoß +7°C bis 2100
- Flächenversiegelung und Landschaftszerschneidung
  - Flächenverbrauch 12 und 25 ha pro Tag
- fördern die Rückgewinnung Öffentlichen Raums
  - Nutzungsdauer eines Pkw im Schnitt 1 Stunde/Tag
- sparen Kosten
  - ✓ 2012 zahlt Ö 823 Mio € an Emissionszertifikat –Zukäufen
  - ✓ Verkehr +70% seit 1990
  - ✓ Lärmschutzmaßnahmen, Umfahrungen
- reduzieren Ineffizienz
  - ✓ in jedem 10. Auto mehr als 1 Person

#### **Ziele von „Fahr mit“**

- Mitfahrssysteme, als Möglichkeit mobil zu sein, ins Bewusstsein rücken
- die Erfolgsfaktoren und Stolpersteine von „spontanen“ Mitfahrssystemen kennenlernen
- Die Umsetzbarkeit eines SM in Salzburg prüfen
- Dokumentation auf der Homepage

#### **Nächste Schritte**

- ExpertInnen, Kooperationspartner und Interessierte zur Weiterentwicklung des Projektes suchen → Arbeitsgruppe
- Spontanes Mitfahrssystem bei steigender Nachfrage starten
- Gemeinden für ein Pilotprojekt suchen und unterstützen, die ein solches System installieren und umsetzen wollen
- am 24.09.10 werden bei einer Tagung in St Johann „Bürgerbusse“ als weitere Form der Mobilität vorgestellt werden.

#### **Fahr Mit - Traum weiter**

- Nutzung von ÖPNV und Fahrgemeinschaften stark kostenabhängig

- ✓ (Mobilität „teilen“, Car Sharing, Compano)
- Lenkungsmaßnahmen und Anreize
- Citymaut
- PKW Road-pricing Steuern 2012: 3,6 Cent → NL
- Benützung der Busspur mehr als 2 Personen → Linz
- Einkommensrückgang (Indiv. Gemeinde, Volkswirtschaft)

#### **Vorstellung der ReferentInnen und ExpertInnen:**

- **Martina Niederdorfer** (Laab im Wienderwald) Gemeinderätin und Organisatorin des spontanen Mitfahrsystems „Compano“
- **Martin Beutler** (Bern) Geschäftsführer „Carlos“ und „Taxito“
- **Christina Weiss**, ÖAMTC Verkehrsjuristin
- **Gernot Hubner**, Regionalmanager ÖBB-Postbus GmbH Salzburg
- **Richard Kobler**, GF Salzburger Verkehrsverbund
- **Stefan Maurer** GF Mobilto, Compano ist erkrankt

#### Vorstellung des Initiators

- **Hermann Signitzer**  
Einreicher bei Ideenwettbewerb 2007 der Gemeindeentwicklung

#### **Präsentation des Mitfahrsystems „Compano“**

von Martina Niederdorfer:

Das Gemeinschaftsprojekt der Mitfahrbörse Compano von VOR (Verkehrsverbund Ost Region) und der Gemeinde Laab im Walde hat die Bildung von Fahrgemeinschaften zum Ziel. Compano ist für Kurzstrecken (unter 5 km) gedacht und hat aufgrund des Kindersicherungsgesetzes eine Altersbegrenzung ab 14 Jahren. Es eignet sich für überschaubare Gebiete, mit gering verzweigten Verkehrsnetz (Täler) oder „Sackgassen“, wo ohne elektronische Anzeige klar ist, in welche Richtung der Mitfahrer will.

Compano Laab hat drei Mitfahrhaltestellen an „Schlüsselstellen“ – diese sind bei öffentlichen Bushaltestellen mit einer Tafel ausgewiesen.

#### So funktioniert Compano:

- Registrierung am Gemeindeamt
- Mitfahrausweis abholen
- persönliches Password per e-mail oder SMS
- Nutzung der Homepage von Compano
- Daten werden streng vertraulich behandelt
- Infoblatt zu rechtlichen Fragen, zur Mitfahrbörse Compano.
- Für Jugendliche unter 18 Jahren Ausweis nur mit Unterschrift eines Erziehungsberechtigten

#### Rechtliches:

Versichert sind:

- Eigentümer/ Halter, berechnigte Lenker des KFZ

- Insassen

Versichert sind:

- Schäden, die durch Fahrzeug an anderen Personen, Fahrzeugen oder sonstigen Objekten verursacht wurden
- durch einen Verkehrsunfall verursachte Personenschäden an Mitfahrern
- Abwehr von ungerechtfertigten Forderungen

Beispiel für einen Haltestellenausweis:



**MITFAHRPLATZ**  
 **compano**

**WOLLEN SIE MITFAHREN?**

**In Laab im Walde und Breitenfurt gibt es 3 Mitfahrhaltestellen, die mit Tafeln gekennzeichnet sind:**

- 1 Laab im Walde, Hauptstraße/ St.-Koloman-Gasse
- 2 Laab im Walde, Friedhof
- 3 Breitenfurt, Laaber Spitz

Wenn Sie an einer dieser Stellen warten, wird Sie bald ein/e freundliche/r Autofahrer/in mitnehmen.

**Können Sie jemanden mit ihrem Auto mitnehmen?**

Bringen Sie Ihren Ausweis gut sichtbar hinter der Frontscheibe Ihres PKW an. Die Laaber/innen erkennen Sie dann gleich als freundliche/n Fahrer/in.

**Wollen Sie einen Mitfahrer- bzw. Mitnehmer-Ausweis beziehen?**

Wenden Sie sich bitte an das Gemeindeamt Schulgasse 2. Mit dieser beispielhaften Aktion tragen wir Laaber/innen zum Verkehrssparen. Wir schonen Luft, Wald, Auto und Geldbörse und verbessern unsere eigene Gesundheit und Lebensqualität.

Weitere Mit-Fahrer/innen, Infos uvm. finden Sie bei der »compano – Fahrplatzvermittlung« im Internet unter [www.compano.at](http://www.compano.at).

Erfahrungen:

Das System funktioniert sehr schleppend, es insgesamt 50 Anmeldungen (Fahrer und Mitfahrer) bei ca. 1200 Einwohnern. Compano gibt es seit ca. 1,5 Jahren.

Aus der Fragerunde:

Der Ausweis bietet geringe Sicherheit, da er leicht zu kopieren ist.

**Präsentation der Mitfahrssysteme „Carlos“ und „Taxito“**

Von Martin Beutler

Das CARLOS Mitfahrsystem wurde durch die öffentliche Hand finanziert und basiert auf einem Netz von CARLOS-Mitfahrsäulen, welche einen Zusteige-Punkt in Privatwagen markieren. Die Säulen geben die Möglichkeit, das Fahrziel einzugeben sowie ein Fahrticket zu erwerben. Die Fahrziele sind definiert entsprechend der regionalen Erreichbarkeit. CARLOS ist ein spontanes Mitfahrsystem und erfordert keine Anmeldung oder Registrierung. Ein mehrstufiges Sicherheitssystem bietet Videoüberwachung, Versicherungsschutz sowie Vorwahl für Frauen. Ein CARLOS-Mitfahrvorgang sieht konkret so aus:

- Eingabe des Fahrzieles an einer der CARLOS Mitfahrsäulen (zu finden in den Ortszentren oder bei den Bahnhöfen)
- Bezahlen des Fahrbeitrages mittels Bargeld (Franken 2.-). Die Säule gibt ein Ticket aus.
- Das Fahrziel erscheint gut sichtbar über der Strasse.
- Das Ticket wird von der Säule ausgeworfen
- Die Mitfahrt ist mit jeder Person möglich. Aus Sicherheitsgründen werden sowohl Mitfahrer also auch Mitnehmer aufgezeichnet.
- Das Ticket wird an die mitnehmende Person übergeben. Jeweils 10 Tickets bieten einen Gegenwert von Franken 10.-, der an Tankstellen oder ÖV-Verkaufsstellen einlösbar ist. – 85% der Tickets werden nicht eingelöst.

### **Der CARLOS Pilotversuch:**

Von 2002 bis 2005 wurde in der Region Burgdorf (Schweizer Mittelland) ein Pilotversuch mit 11 CARLOS-Säulen durchgeführt. Der Versuch hatte die Machbarkeit und grundsätzliche Abklärungen zum Ziel und wurde wissenschaftlich begleitet.

Im Untersuchungsgebiet, das eine Fläche von ca. 20 km<sup>2</sup> und 6 Ortschaften vom ländlichen bis zum suburbanen Typ umfasst, existiert bereits ein recht gutes ÖV-Angebot, welches durch CARLOS ergänzt und verdichtet wurde.

Nach Ablauf von 3 Betriebsjahren und ca. 9000 Mitfahrten wurde der Versuch planmässig beendet und ausgewertet. Die Resultate lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Das Mitfahrsystem CARLOS funktioniert technisch einwandfrei
2. die Mitnahmebereitschaft ist hoch, die durchschnittliche Wartezeit betrug über die 3 Jahre und 24 Stunden/Tag 7 Minuten
3. Es gab keine Zwischenfälle (Übergriffe) und praktisch keinen Vandalismus.
4. Das Bedürfnis nach CARLOS muss in der Region selber formuliert werden, um eine ausreichende Nutzung zu garantieren.
5. Marketing und Promotion von CARLOS sind von zentraler Bedeutung

### **Probleme:**

- Bedarf!!! (Durchschnittlich wurde 1 Fahrt pro Tag getätigt, rentabel wäre das System ab 8 Fahrten pro Tag)
- Kommunikation
- Empfinden Wartezeit (trotz einer durchschnittlichen Wartezeit von nur 7 Minuten war das Empfinden bei fast einer halben Stunde!)
- Positionierung (Pilotversuch fand in einer sehr kleinen Gegend statt)
- Preis (System sehr teuer)
- Man hat keine Sicherheit, dass man mitgenommen wird.
- Die Videoaufnahme von Gesicht und Auto wäre in Österreich laut Datenschutz nicht möglich.
- Wenn Geld für die Fahrt verlangt wird, fällt dies ins Gelegenheitsverkehrsgesetz (es dürfte max. Euro 0,05 pro Kilometer abgerechnet werden)

### **TAXITO die Weiterentwicklung:**

- taxito vermittelt Spontanfahrten
- taxito erfasst Mitfahrer und Fahrer zentral (per Handynummer bzw Autonummer)
- taxito bietet Sicherheit für Fahrer und Mitfahrer
- taxito vergibt eindeutige Systemnummer
- taxito produziert Tafel, Display
- Taxito-Kunden betreiben taxito points
- taxito Community wächst und prägt das System

Die Zielgruppen sind einerseits Jugendliche (14 bis 25 Jährige) die kein Auto besitzen oder die ihre Mobilität neu einrichten sowie die Eltern der 14 bis 25 Jährige und Personen über 25.

Aus der Fragerunde:

- Dadurch, dass in Österreich prepaid-Handynummern nicht registriert sein müssen, wäre in Österreich ein anderes Sicherheitssystem anzuwenden.
- Da auch bei diesem System ein Fahrpreis gezahlt wird fällt dies wieder ins Gelegenheitsverkehrsgesetz.

### **Diskussion (Bedarf, Hürden, weitere Schritte)**

Christina Weiss: Compano/Mobilito hat in –Salzburg am 1.Oktober 1997 begonnen und wurde erfolgreich abgeschlossen. Im Herbst 2004 wurde „mobilito – die mobilitätszentrale in Salzburg“ mit der Betreuung der Salzburger Fahrgemeinschaften beauftragt. Der ÖAMTC unterstützt dieses Projekt. In der nächsten auto touring Ausgabe erscheint wieder ein Artikel.

Eine Herausforderung an einem spontanen System ist sicherlich die Kostendeckung, da die Personen nur mit „good will“ mitgenommen werden können.

Versicherung: Jede Haftpflichtversicherung hat eine Deckungskraft von mind. Euro 6 Mio. – eine Insassenunfallversicherung deckt zusätzlich eine noch höhere Schadenssumme ab, daher bei häufigen Mitfahrern empfehlenswert.

Nach dem Gelegenheitsverkehrsgesetz dürfen nicht mehr als 5 Cent pro Kilometer von Mitfahrern verlangt werden.

Gernot Hubner: Spontane Mitfahrssysteme sind eine Chance und keine Konkurrenz! Sie sind grundsätzlich in jeder Region vorstellbar, weil sie eine Alternative sind. Das Auto ist kein MUSS, wichtig ist mobil zu sein. Multimodale Mobilität ist die Zukunft. Dazu braucht es allerdings noch einen Kulturwandel. SM können eine Teil sein. Es wäre aus pädagogischen Gründen allerdings wünschenswert, wenn die SM etwas kosten würde.

Martin Beutler: Spontane Mitfahrssysteme brauchen mindestens drei Jahre bis sie sich etablieren. Der Bedarf kommt meist, wenn sich in der Gemeinde etwas ändert – zum Beispiel wenn der Bus seine Fahrzeiten ändert, ausfällt, eine Siedlung gebaut wird oder Schule vergrößert wird. für das funktionieren ist der „Community“ und ein an Gedanke ist wichtig und ansprechendes Marketing (Mitfahren muss hip sein)

### **Weitere Anmerkungen:**

System darf nicht viel Kosten verursachen!

Politik/BGM muss unbedingt dahinterstehen und selber nutzen

Die Gemeinde Adnet und Vizebgm. von Lamprechtshausen können sich kann sich ein SM gut vorstellen – der Bedarf ist sicherlich gegeben.

Wenn Mitfahrer nicht angegurtet sind müssen sie die Strafe selber bezahlen.

Kinder sind bis zu einem Alter von 14 Jahren oder bis zu einer Körpergröße von 150 cm obligatorisch.

Spontane Mitfahrssysteme sollten zu Fahrgemeinschaften führen.

Idee: Statt Geld könnte Eine Tauschwährung (Salzburger Stunde) oder eine Spende für eine gemeinnützige Bürgerstiftung eingehoben werden. Denn nicht das bezahlen sondern das Einkommen stellt das rechtliche Problem dar.

### **Weitere Schritte:**

Aussendung an alle Gemeinden mit Interessensabfrage, in der Folge soll eine Arbeitsgruppe mit interessierten Gemeinden und ExpertInnen entstehen.